



Bronzene Staats-Medaille.

Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u Statistik.

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Sitz: Hamburg).

Erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Anzeigen kosten: die 3 mal gespaltene Petitzteile od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellseld.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich.

Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis.

Geschäftsführer: **Otto Albrecht**, Berlin N. 37, Metzterstrasse 3.
Fernsprecher: Amt III, 5382.

Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Vorsteher: **Georg Schmidt**, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, III.
Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgeb. ebendort.

Liste offener Stellen.

- Villa Zervas, **Brohl a. Rh.** sucht zum 1. 8. 04 jg. led. Gärtner, Lohn 75 Mk., Wohnung und Feuerung pro Monat.
- Im botanischen Garten zu **München** ist die Obergehilfenstelle (nichtpragmatisch, Gehalt 1230 Mk. Zulage 90 M.); sof. zu besetzen. Erforderlich: 1. Mehrjährige Tätigkeit in einem botanischen Garten. 2. Gute Kenntnis der einheimischen Pflanzenwelt, namentlich auch der Alpenpflanzen. 3. Alter nicht über 35 Jahre, vollständige Gesundheit. Termin für Einreichung der Gesuche, belegt mit Zeugnissen und Lebenslauf, 10. August. München, den 5. Juli cr.
- Generalkonservatorium d. wissenschaftl. Sammlung des Staates.
- F. Goretzki, Grossmühle** bei Gleiwitz sucht sof. led. Gärtner, der firm ist in Gemüsebau, Treibhaus und Kalthaus.
- Villa im Münsterland** mit Parkanlage, Gewächshaus u. Nutzgarten wird zum 1. Oktober oder früher ein energischer, fleissiger und tüchtig. Gärtner gesucht, welcher die Gemüse-, Obst- u. Blumenzucht u. auch die Anlage von Teppichbeeten versteht. Off. unter K. Z. 3509 an Rudolf Mosse in Köln a. Rh.
- Desgleichen ein zuverlässiger, gut ausgebildeter Gärtner-Gehilfe. Beide prot. Konfession. Angabe von Gehaltsansprüchen und unter Beifügung von Zeugnisaussch. unter „K. Z. 3509“ an Rudolf Mosse, Köln.
- Otto Seidl, Plattling**, sucht einen Hausgärtner für Gemüse u. Obst, der gleichzeitig Hausmeisterstelle versieht, mit einem Pferd umgehen kann und alle sonstigen Arbeiten willig verrichtet. Derselbe muss militärfrei, solid und kräftig sein, auch gute Empfehlungen haben. Dauernder Posten, alles vollständig frei, 25 Mk. Lohn und gute Behandlung. Eintritt jederzeit.

Inseraten-Teil

Verheirateter

Gärtner,

27 Jahre alt, in Gemüse- und Handelsgärtnerei erfahren, sucht anderweit Stellung, am liebsten auf Rittergut oder Priyat als Gärtner in Provinz Sachsen.

Geehrte Herrschaften bitte Adresse zu richten an **B. Berhold**, Weinbergstrasse 8, Weissenfels a. Saale. [554]



Kinderwagen

neut hochelegant! unverwüsl. u. beispiellos billig, weil direkt v. d. ältesten größten sächsisch. Kinderwagenfabrik **J. Tröbner, Grimma 104.** Mein Katalog Dein Ratgeber. Sage beim Katalogverlangen, ob gegen Bar mit 10% Rabatt, oder bequeme Teilzahlung gewünscht. [555]

Kunstgärtnerei,

mit guter, fester Kundschaft, in einem sehr lebhaften Kurort Norddeutschlands, in der Nähe einer Grossstadt, ist umständehalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt [551/31]

Heinrich Popp, Lübeck, Yorkstr. 1.

Gärtner u. Jäger

mit vorzüglichen Zeugnissen, wird per 1. August gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **T. 166** an **Haasenstein u. Vogler, A. G., Görlitz.** (549/29)

Ich besitze in **Französisch-Büchholz**, unweit **Nieder-Schönhausen** und 5 Minuten von der Pferdebahn entfernt, ca. **100 Morgen Land**, früher **Töpfer'sches Grundstück**, ausgezeichneten Boden zur Anlage von

Gärtnereien,

die ich **sehr preiswert** abgebe. Anzahlung nach Belieben. Restkaufgeld kann zu 4% auf 5 Jahre kreditiert werden. [532/35]

Sally Knopf,

Berlin W., Meinekestr. 26.
Tel.: Amt VI, No. 1401.

Ein junger Gehilfe,

welcher seine Lehrzeit beendet hat, sucht Stellung in einer besseren Handelsgärtnerei, wo sich derselbe vervollkommen kann. Selbiger ist an rege Tätigkeit gewöhnt, fleissig und willig. Nähe Berlins bevorzugt. [555]

Paul Kirschstein,
Wiesenberg (Mark).

Ich suche auf sogleich oder später einen tüchtigen, jungen [556]

Gärtner,

unverheiratet, gut bewandert speziell mit Gemüsebau, in durchaus selbständige Stellung.

H. Lücke,

Rechnungsrat u. Hotelbesitzer,
Münster in Hannover.

Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene Handelsgärtnerei; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mistbeefestern, für den Preis v. 13500 Gulden bei 3500 Gulden Anzahlung. Näheres durch **Raimund Müller,** Handlungsgärtner, Bensen a. d. Nordbahn, Böhmen. [367]

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder und Motorräder auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahlung bei Fahrräder 25-50 Mk. Abzahlung 8-12 Mk. monatlich. Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon von 70 Mk. an. Zubehörteile kolossal billig. Man verlange umsonst Preisliste. **Roland Maschinen-Gesellschaft** in Köln Nr. 1520. [545/321]

Bekanntmachung!

Für einen strebsamen Gärtner bietet sich am hiesigen 7300 Einwohner zählenden Orte eine günstige Gelegenheit zur [553/30]

Einrichtung einer Gemüsegiirtnererei.

Das Grundstück, welches bisher zum Anbau landwirtschaftlicher Produkte diente, ist 4 ha 68 ar 79 qm gross, gehört der hiesigen Stadt und liegt 5 Minuten von derselben in geschützter, warmer Lage. An dem Grundstück führt die Chaussee vorüber. Pacht-offerten sind an uns zu richten.

Neurode, den 5. Juli 1904.

Der Magistrat.
I. V.: Verhe.

Gärtnerlehranstalt in Oranienburg

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat verbunden. Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstaltsgärtnererei. Beginn des Gehilfenkurses am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung. Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehrhonorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei. Nähere Auskunft durch den [337]

Direktor

A. Pfannenstiel.

Zum Verkauf wird angeboten.

Herr W. Rumswinkel zu Duisburg beabsichtigt sein an der Rüdeshheimerstr. hierselbst gelegenes Besitztum, im Ganzen evtl. auch in einzelne Bauplätze geteilt, zum freihändigen Verkauf durch mich gelangen zu lassen.

Dasselbe hat 51,08 Ar Flächeninhalt, liegt äusserst günstig an der verkehrreichen Provinzialstrasse die Nahe und hinauf nach dem Hunsrück, an der Abzweigung und der Personen- und Güterstation der Kleinbahn. Dasselbe besteht aus Villa mit Nebengebäude-u. schönem Weinkeller, sowie grossem in bester Kultur befindlichen Garten mit den edelsten Obstsorten und Weingarten. Dasselbe eignet sich in hervorragendem Masse, sowohl wegen seiner bisherigen Bewirtschaftung zum Betrieb einer rentablen

Handelsgärtnererei,

als auch wegen seiner äusserst günstigen Lage zur Anlage jedes anderen

industriellen Unternehmens.

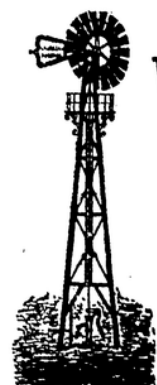
Das Terrain bietet infolge seiner Lage und passenden Gestaltung ein sehr rentables Objekt für Bauunternehmer.

Lagezeichnung und Bedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten zur Einsicht von Interessenten offen gelegt.

Kreuznach, den 15. Juni 1904.

Der Königliche Notar
Schmitz.

[552/30]



Stahl-Windmotore

zur selbsttätigen Wasserversorgung von

G. R. Herzog,
Dresden-A. 184.

Gegründet 1870,
sind die beste und billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Unzählige Anlagen ausgeführt. Viel prämiert. Feinste Referenzen. Langjähr. Erfahrungen. Prospekte, Preislisten etc. gratis. [461/39]

**Ohne Konkurrenz!
Für Kunst- und
Handelsgärtner**

ist todesfallhalber in einer Stadt Niederbayerns, massiv gebautes Haus samt eingeführter

Kunst- und Handels-Gärtnererei

verkäuflich. Das Haus ist doppelstöckig, Keller in Kreuz gewölbt und ist u. a. vorhanden: Stallung für Pferde u. Vieh, Stadel etc., 2 Schuppen samt 4 bayer. Tagw. Blumen- und Gemüsegarten (anschl. Wiesengrund) 4 Gewächshäuser (Kanalheizung). Versetzhaus etc. Zum Anwesen gehören ferner noch 1 Tagw. 15 Dez. auswärts liegende Wiesen.

Preis nur 38 000 M., Anz. 15 000 M. Beste Gegend! Keine Konkurrenz! !! Geschäft ist seit 40 Jahren bestens eingeführt!! [550/29]

Näheres bei Bezugn. auf No. 447 durch das Bureau Universal, Würzburg, Juliuspromenade 4, Teleph. 540.

Gärtner-Lehraustalt Köstritz
(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen, die zeitgemässe, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn. Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht, wie auf die Hilfswissenschaften: Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in Englisch und Französisch freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-freiwill. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnererei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch [10] Director **Dr. H. Settegast.**

Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

Berlin N., Metzgerstr. 3. Verkehrslokal, Herberge u Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V. Blankenese, Wedeler Chaussee, b. Bahnst. Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier, Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. [458/40]

Delitzsch, Halleschestr. 52, Restaurant Bürgergarten, Telephon No. 49, Vereinslokal der Gärtner. [464/40]

Düsseldorf, Flingerstr. 40/42, Zum gold. Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise, für die Ausstellungsbesucher bestens empfohlen. [426/36]

Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 45, Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück, Mittag und Abendtisch zu soliden Preisen. Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. [474/43]

Halensee, Bornimerstr. 6. H. Wiebke, Restaurant »Zum wilden Jäger«. [405/35]

Halensee, Kurfürstendamm 126, Paul Hilpert, »Wirtshaus am Grunewald«. [406/35]

Heidelberg, Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47, Versammlung des Zweigvereins »Latania« jeden Samstag. [447/38]

Leipzig-Möckern, Kirschbergstr. 37, M. Brendel, Rest. »Carola«, Vereinslokal des Zweigvereins »Bellis perennis«. [455/39]

Leipzig, Münzgasse 7, A. Hagen, Restaurant »Gärtnerheim«, Verkehrslokal, Herberge u. Stellennachweis des A. D. G.-V. Vereinslokal des Zweigvereins Leipzig. [509/47]

Magdeburg, Berlinerstr. 9, Restaurant »Zum alten Fritz«, Vereinslokal des Zweigvereins »Vergissmeinnicht«. [423/36]

Mannheim R. 3. 15, J. Schrant, Engl. Hof, Vereinslokal des Zweigvereins Edelweiss, Kollegen täglich anwesend. [524/52]

Mannheim, Seckenheimerstr. 56, Franz Serfer, Rest. z. »Kühlhalle«. Kollegen sind täglich Mittags u. Abends zu treffen. [525/52]

Pankow bei Berlin, Pankower Gesellschaftshaus Paul Rozycki, Kreuzstr. 3-4. Vereinslokal d. Zweigv. »Flora«. [516/49]

Plauen i. V. Rest. Stadt Bernburg, Ziegel- und Bärenstr.-Ecke. Vereinslokal. [417/35]

Schöneberg, Meiningerstr. 8 und Martin Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. [407/35]

Stellingen b. Hamburg, A. Langes Klub- und Ballhaus, Kielerstr. 211. Gute Bedienung. [535/52]

Stuttgart, Gasthaus »Zur Glocke«, Marktstr. 19, Vereinslokal des A. D. G.-V. Zweigverein »Viola«. [443/38]

Wandsbeck, Sternstr. 27, Otto Wichmann, Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. [408/35]

Wandsbeck, Lübeckerstr. 55, W. Jeenicke, Wandsbecker Gesellschaftshaus, Sonntags Tanz, Zivile Preise. [409/35]

Weissensee, Falkenbergerstr. 9, Rest. Friedrich Kehrer, gute Bedienung, zivile Preise. [449/38]

Was der Arbeiter

von dem Bürgerlichen Gesetzbuche und den einschlägigen Vorschriften der Gewerbeordnung und der Landesgesetze wissen muss. Von

Dr. jur. Ferdinand Brandis.
Preis 1,00 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Allgemeine Deutsche Gärtnerei
Zeitung
 und **Stellen-Anzeiger für Gärtnerei.**

ABG-V.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtnerei-Vereins.
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtnerei. . . .

Das Red. des Gärtnerei-Vereins.
 Haupt-Stellenanzeiger.
 Versicherung gegen Arbeitslosigkeit.
 Eigene Buchhandlung für alle Zweige des Gärtnerei-Berufes.

Herausgeber:
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtnerei-Vereins.

Redaktion und Expedition:
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Der Industrieverband der Lebens- und Genussmittel- arbeiter in der Schweiz.

Nach grossen und starken Verbänden sehnt sich die ganze organisierte Arbeiterschaft der Welt, da hier auch das alte Sprichwort „Vereint wird auch der Schwache mächtig“ am ersten zur Geltung kommt. Als Vorbild soll uns der deutsche Metallarbeiterverband gelten, der Schlosser, Mechaniker, Kupfer-, Gold- und Silberschmiede, Zinn- und Bleigiesser, Spengler, Uhrmacher, Gold- und Silberschläger u. a. m. in seinem Verband zu einem Ganzen zusammenschliesst. Am deutlichsten macht sich das Bedürfnis nach einer solchen Verbindung in einem kleineren Lande, wie die Schweiz, geltend, zumal dieselbe von 3 Sprachen beherrscht wird und der Charakter des Volkes ein gradezu unterschiedlicher ist. Dazu kommt noch, dass ein sehr grosser Prozentsatz der gelernten Arbeiter Ausländer sind, welche nur das Gastrecht der Schweiz in Anspruch nehmen. Hier sind es jedoch nicht die Metallarbeiter, welche nach einer Verbindung drängen, sondern die Arbeiter der Lebens- und Genussmittelbranche, zu welchen die Brauer, Küfer, Müller, Bäcker, Gärtnerei, Zigarren-, Zigaretten- und Tabakarbeiter, die Arbeiter der Schokolade-, Likör- und Limonadefabrikation u. a. mehr zählen. Alle angeführten Branchen haben eine mehr oder weniger starke Organisation oder auch nur Lokalvereine, die jedoch bei Lohnstreitigkeiten oder sonstigen Differenzen, vielleicht mit Ausnahme von den Brauereien, noch ziemlich machtlos dastehn. Von den 3 1/3 Millionen Einwohnern, welche die Schweiz aufzuzählen hat, sind 3777 männliche und 157 weibliche Personen in der Gärtnerei beschäftigt. Bäcker gibt es 4397 in der Schweiz. Alle Berufe spezifiziert anzuführen, würde zu weit gehen, und will ich nur die stärkeren Organisationen herausgreifen. An erster Stelle stehen die Brauer mit 800 Mitglieder, dann Müller, Küfer, Bäcker, Gärtnerei mit Lokalvereinen und Tabakarbeiter mit je 300, so dass man im ganzen auf ungefähr 2500 organisierte Lebens- und Genussmittelarbeiter rechnen könnte. Von diesen hatten bis jetzt die Brauer alleine einen halbbesoldeten festen Beamten, der nebenher Administrator einer Zeitung war, während die Vorstandsmitglieder der anderen Berufe ihre Haupttätigkeit nach vollbrachter Tagesarbeit noch bewältigen mussten. Dass sich hier die Agitation sehr schwierig gestaltet, muss den Lesern klar sein, besonders bei den Gärtnereien, da ja grosse rationelle Betriebe sogar wie gar keine vorhanden sind und die existierenden Kleinbetriebe durch das gebirgige Terrain wie auch die vielen kleinen Städte zu verzweigt gelegen sind.

Ein besonderes Verdienst hat sich Genosse Nationalrat Greulich erworben, indem er im Jahre 1903 einen Verband

der Lebens- und Genussmittelarbeiter anregte, und auch die nötigen Vorarbeiten dazu ausführte; schon am Ostermontag 1904 wurde bei einer Konferenz in Luzern, an der die Brauer, Küfer, Müller, Bäcker, Gärtnerei und Tabakarbeiter teilnahmen, die Gründung des Verbandes beschlossen, welcher auch schon am 1. 6. 04 ins Leben trat. Bis jetzt gehören demselben die Brauer, Küfer, Bäcker und Tabakarbeiter an, auch sind in den letzten 2 Wochen die Müller und die Sektion Bern des schweizerischen Gärtnereifachverbandes beigetreten, so dass der Verband bis jetzt ungefähr 1600 Mitglieder zählt. Als Sekretär wurde der bisherige Beamte der Brauer, Genosse Hackenholz, von 6 Bewerbern, mit grosser Majorität gewählt. Bei der letzten Delegiertenversammlung des Schweizerischen Gärtnereifachverbandes, welche am Pfingstsonntag in Biel tagte, wurde auch die Frage betr. Beitritt zu diesem Verbande aufgeworfen und geprüft, und machte sich eine sehr zuneigende Stimmung der einzelnen Sektionen bemerkbar, welche jedoch bald eine andere Wendung annahm, als vonseiten des Verbandsvorstandes und der Sektion Zürich auch die Schattenseiten, welche der Verband für uns haben könnte, beleuchtet wurden. Besonders wurde die Anstellung eines Sekretärs beantragt, welcher die französische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, da wir in der französischen Schweiz erst eine Sektion besitzen, während wir die deutsche Schweiz schon ziemlich beherrschen. Diesem Wunsche wurde nach der jetzigen Abstimmung nicht entsprochen. Das Resultat der Abstimmung ergab, dass 3 Delegierte dafür, 7 dagegen waren, während sich 2 der Abstimmung enthielten.

Bis jetzt habe ich die Lichtseiten des Verbandes angeführt, und will ich nun auf die Schattenseiten kommen, welche für uns der Verband haben könnte; die Konsequenz überlasse ich dem einzelnen Kollegen. Nach einem aufgestellten Budget braucht der Verband 1000 Mitglieder, d. h. wenn alle regelmässig bezahlen. 1000 Mitglieder mit 52 Wochenbeiträgen à 10 Cts. macht 5200 Fr. pro Jahr. Davon erhalten der Sekretär 2400 Fr. Besoldung, der Gewerkschaftsbund, dem der Verband auch angehört, 1200 Fr., ein Generalabonnement für die ganze Schweiz 340 Fr.; die Verwaltung ist auf 1200 Fr. angesetzt, so dass noch 200 Fr. erübrigt werden könnten, welche als Streikfonds angelegt würden. Aber halt! Man hat, scheint es, ganz vergessen, dass die Arbeiter der Lebens- und Genussmittelbranche nicht von Krankheit oder Arbeitslosigkeit befreit bleiben und dass auch bei denselben, wie überall, schlechte Zahler sein könnten.

so dass wir vorerst die 200 Fr. noch ruhig streichen wollen. Etwas besser gestaltet sich die Aufstellung für 2000 Mitglieder, da man die Verwaltung auf 1860 Fr. ansetzt, für den Gewerkschaftsbund 2400 Fr., während sich die anderen Ausgaben gleichblieben (?), so dass noch ungefähr 3000 Fr. dem Streikfonds zugeführt werden könnten. Hier muss ich jedoch die Frage aufwerfen: Ist es möglich, dass ein Sekretär, welcher bis jetzt den grössten Teil seiner Arbeitskraft einer Spezialbranche, in der er bewandert ist, widmete, auch die Arbeit von 5 bis 6 verschiedenen Branchen bewältigen kann, ohne eine zu vernachlässigen? Einem wird bald der Ruf nach einem zweiten Sekretär oder Hilfsarbeiter erschallen, und die 3000 Fr. sind um einen guten Prozentsatz verringert, ohne die unvorhergesehenen Ausgaben, wie Spesen etc. Allerdings ist zu den 10 Cts. Wochenbeiträgen, welche für uns noch schliesslich annehmbar wären, noch ein Fonds aufgestellt mit einem 20 Cts. Extra-Beitrag für Krankheit und Arbeitslosigkeit. Dieser ist jedoch nicht obligatorisch und kommt für uns Gärtner schon aus finanziellen wie agitatorischen Gründen ganz ausser Betracht. Während bei den anderen Berufen die Eigenart es erlaubt, ihre Verbände ganz aufzulösen, so dass die Sektionen die Verbandsbeiträge ersparen, ist dies bei uns Gärtnern in anbetrachter der Vielseitigkeit und der oft vielseitigen Ansprüche, welche die Kollegen an uns stellen, nicht möglich, so dass wir hier schon schwerer belastet sind. Ich will nur eine sehr bescheidene Aufstellung meiner Ausgaben pro Monat machen, und die Kollegen werden sich darüber klar sein. Steuer 1,50 Fr., Krankenkasse 1,50 Fr., Unfall 1,30 Fr., Verein 90 Cts., Zeitung 79 Cts., Wohnung, Heizung, Licht und Kaffee 18 Fr. = 23,90 Fr., nur das Primitivste; jedoch noch nicht gegessen und getrunken, bekleidet oder sonst noch etwas mitgemacht, denn der Mensch lebt doch nicht zum Arbeiten, sondern er arbeitet um zu leben. Dabei will ich noch erwähnen, dass die Löhne in Zürich zu den besten der Schweiz gerechnet werden können. Nun käme noch der 10 Cts.-Beitrag, macht 45 Cts. per Monat. Dieser hat jedoch für mich ohne den 20 Cts.-Beitrag keinen Wert, das wären nochmals 90 Cts., dann noch ein politischer oder anderer Verein und ein zweites Fachblatt, und das Testament ist gemacht.

Eine weitere Begründung ist die organisatorische. Eine ansehnliche Anzahl ausländischer Kollegen kommen im Frühjahr nach dem „Goldlande“ der Schweiz, um jedoch aus Mangel an Ueberfluss an Arbeit schon wieder im August oder auch 2 Monate später mit mehr oder weniger leeren Taschen uns wieder Lebewohl zu sagen. Für diese hätte der 20 Cts.-Beitrag absolut keinen Wert, da ja die Karrenzeit erst mit 26 Wochen abläuft, wo man dann pro Tag 50 Cts bis zu einem Betrage von 30 Fr. erhält und bei einjähriger Mitgliedschaft pro Tag 1 Fr. bis zu einem Betrage von 40 Fr. Uns würde dadurch ein grosser Teil von Kollegen verloren gehen, da sie die Ausgaben scheuen würden, welche ihnen ziemlich unbestimmte Vorteile in Aussicht stellen. Man muss bedenken, dass über 83 Prozent unserer Mitglieder das 26. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, und wie fest diese jungen Leute alle sitzen, kann sich ein jeder aus eigener Erfahrung vorstellen. Für uns käme aus diesem Grunde nur der 10 Cts.-Beitrag in Betracht, und will ich hier eine neue Rechnung aufstellen. 250 feste Verbandsmitglieder à 10 Cts. pro Woche macht jährlich 1300 Fr., dazu der Verbandsbeitrag von 35 Cts. pro Monat, macht 960 Fr. zu 1300 Fr. = 2260 Fr. Bald werden wieder Anträge kommen, wie der Verbandsvorstand soll Mittel und Wege finden. Ja, die Wege wussten wir schon lange, werthe Kollegen, — aber die Mittel! Diese habe ich gerade aufgestellt. Also zahlen wir den 10 Cts.-Beitrag in den Verband, legen alljährlich 800 Fr. in einen eigenen Streikfonds, verbrauchen noch weitere 1000 Fr. zur Ausbahrung unseres Organs, das ja ein ausgezeichnetes Agitationsmittel ist und 460 Fr. zur Verwaltung, und wir werden mit diesen Mitteln in die hintersten Winkel der Schweiz, sei es persönlich oder schriftlich, gelangen, wo noch keine Mühle klappert, noch Bier gebraut wird, weder Zigarren oder Zigaretten fabriziert werden, wo nur noch höchstens ein Gärtner oder Bäcker zu finden ist,

und letztere arbeiten ja hekanntlich bei Nacht und könnten uns nur noch in ihren Zwischenpausen bei der Organisation der Gemüsegärtner behilflich sein.

Albig.

* * *

Nachschrift der Redaktion: Kollege Herrmann ersucht uns, unsere Ansicht zu dieser Frage klarzulegen. Wir tun dies allerdings nicht gern, da ein „Hineinreden“ in die Angelegenheiten ausländischer Organisationen einem leicht und mit Recht verübelt werden kann. Unsere Meinung ist aber die, dass die Sellungnahme des Kollegen Albig im obigen Artikel den Nagel auf den Kopf trifft. Wir vermögen keinerlei Vorteile in einer solchen Verschmelzung für die Gärtnerbewegung der Schweiz zu erblicken. Wir glauben ausattdessen, dass, wenn die Mitglieder des Schweizerischen Gärtnerfachverbandes sich für ihren Verband die Opfer auferlegen, die mit dem Anschluss an den Lebensmittelverband verknüpft sind, der Gärtnerfachverband dann über die Mittel verfügen würde, die zu einer rührigen Agitation nun einmal notwendig sind. Sodann aber halten wir es für falsch, die Gärtner als Lebens- oder Genussmittelarbeiter zu betrachten. Jedenfalls kann man dazu nur auf sehr weiten Umwegen gelangen. Wenn man den Landschaftsgärtnergehilfen deswegen als einen Genussmittelarbeiter betrachten wollte, weil er mit seiner Arbeit zur Verschönerung des menschlichen Wohnens beiträgt, so müsste man ebenso gut den Bildhauer, den Maler, den Schriftsetzer, den Buchdrucker und erst recht den Maurer, den Zimmermann usw. unter die Berufe zählen, für die der Verband zuständig sein würde. Und wie steht es mit den Schuhmachern, den Schneidern usw., die doch direkt an der Produktion unentbehrlicher Lebensmittel beteiligt sind. Nein, das Hineinbeziehen der Gärtner als eine Sektion eines solchen Verbandes ist nicht angängig. Unsere ganzen Berufsverhältnisse sind derart, dass wir eine selbständige Organisation unbedingt benötigen. Durch unsere Zugehörigkeit zu den Landesorganisationen der Gewerkschaften, in der Schweiz also zu der Arbeiterunion, erfüllen wir unsere Pflicht als ein Glied der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung der Welt. Aber an eine Aufgabe der selbständigen Gärtnerorganisation zu Gunsten eines aus wildfremden Berufsarten zusammengewürfelten Lebensmittelverbandes kann nach unserm Dafürhalten nicht gedacht werden. Die schweizer Gärtnerbewegung würde sicherlich keine Seile dabei spinnen.

Kleine fachliche Mitteilungen.

Bodenverbesserung.

Die Bodenverhältnisse sind bei der Gemüsekultur die wichtigsten Faktoren, die eine rationelle Ausnutzung ermöglichen und je nach ihrer Güte auf den Ertrag des Grundstücks ihre Wirkung ausüben. Daher ist der Wert des Bodens für den Gemüsezüchter sehr verschieden und manche unumgänglich sich vernetwendigende Bodenverbesserung mit erheblichen Kosten verknüpft.

Dennoch haben wir oft wenig oder garnicht beachtete Mittel zur Hand, welche zu gedachten Zwecken vorzüglich geeignet und eine nutzbringende Verwertung ermöglichen.

Da ist zunächst, um einige kurze Beispiele zu erläutern, der Strassenschlick. Seine Verwendung findet namentlich in der Obstzucht statt, wo er unter den Baumkronen untergraben, infolge seiner reichhaltigen mineralischen Nährstoffe als guter Dünger wirkt. —

Nun im Sommer beginnt das Ausmollen der Teiche und Gräben. Der dort zutage geförderte Schlamm ist gleichfalls von bester düngender Wirkung. Nur trägt er sehr viel Unkrautsamen mit sich, und beseitigt man diese üble Nebenwirkung am besten durch Kalkzusatz. Auf jede Schlamm-schicht von 20 cm Höhe bringt man eine solche von 2 cm gebranntem Kalk und lässt diese Masse einige Tage stehen. Man verfährt auf diese Weise, wenn sofortige Verwendung beabsichtigt wird. Im andern Falle lagert man ihn haufenweise und begiesst häufig mit Jauche. Die Umarbeitung erfolgt von Zeit zu Zeit wie beim Kompost. Die so im Sommer gewonnene und verabreichte Schlamm-erde kann dann im nächsten Jahre verwendet werden. —

Von hervorragendem Dungwert ist sodann alter Gebäudelehm, den der Weinstock mit Vorliebe annimmt, ebenso wie

der Blumenkohl. Die hervorragende Dungwirkung äussert sich des Ferneren nicht nur bei Gemüsepflanzen überhaupt, als auch bei Obstbäumen. Die Bearbeitung geschieht, wie es bei dem Komposthaufen üblich, unter öfterem Begiessen mit Jauche. —

Ein sehr wichtiges Mittel, leichten Boden zu binden und schweren zu lockern, besitzen wir im gebrannten Kalk. Er wirkt insofern von besonderem Vorteil, als er die organischen Dungstoffe auflöst und die mineralischen Nährstoffe des Bodens, wodurch sie in die Pflanzenwurzeln gelangen. Auch die im Boden vorhandenen Säuren werden infolge der Bindung für die Vegetation unschädlich. Unter Verabreichung guten Düngers wirkt der Kalk nicht auszehrend, er führt vielmehr eine beschleunigte Dungwirkung herbei und veranlasst somit grössere Ernteerträge.

Die Zubereitung vorgenannten Kalks geschieht derart, dass man ihn nach und nach mit Wasser befeuchtet und zwar mit zirka ein Drittel seines Gewichtes. Eine Menge von 2 bis 3 Hektoliter gebrannten Kalkes ist ausreichend für einen Hektar.

Neubelebung welker Pflanzen.

Es wird zuweilen vorkommen, wo wertvolle oder seltene Pflanzen, die längere Zeit auf der Reise verbrachten oder auf irgend eine Weise vernachlässigt wurden, sich in einem derart verwelkten Zustande befinden, welcher das Eingehen der betreffenden Pflanzen befürchten lassen muss

Handelt es sich nun um Stücke, seien es ganze Pflanzen, Stecklinge, Pfropfreiser usw., deren Verlust man nicht verschmerzen möchte, so ist anzuraten, die welken Pflanzen in Kampferspiritus zu baden. Auf 100 g Wasser entfallen etwa 12 bis 15 Tropfen Kampferspiritus. Letzterer, der unter den Arzneipflanzen zu jenen gehört, welche ätherisch-ölige Mittel liefern, ist ein allgemeines Heilmittel, das belebend und in grossen Mengen angewandt, auf den Menschen tödliche Wirkung ausübt, die durch Gehirnlahmung entsteht.

Der Kampfer, zu den Lorbeergewächsen gehörig, ist in China und Japan beheimatet und führt den botanischen Namen *Camphora officinarum* (Ness) (*Laurus camfora* L.)

Durch die Vermengung mit Wasser bildet der Kampferspiritus ein Häutchen. Die Mischung ist daher einige Zeit in bewegendem Zustande zu erhalten, die eine innige Bindung beider Teile herbeiführt.

In dieses vorbereitete Wasser werden nun die erkrankten (welken) Pflanzenteile hineingelegt und untergetaucht, in welchem Zustande man sie auf 2 bis 3 Stunden belässt. In den meisten Fällen wird sich die eingeschrumpfte Rinde wieder glätten, die Pflanze ihr gesundes Aussehen erhalten und somit den erwünschten Erfolg bekunden. Jetzt ist mit reinem Wasser nachzubaden und die kranken Sachen schattig und kühl zu stellen. Bei bewurzelten Pflanzen vernetwendigt sich ein sofortiges Versetzen in gute frische Erde, und darf die Pflanze vor ihrer Einwurzelung gleichfalls nur schattig gehalten werden.

Nimmt man, während die Pflanze sich im Wasser befindet, eine Erholung wahr, so darf sie nicht länger als höchstens 4 Stunden darin verbleiben. Hat die Pflanze in diesem Zeitraum ihr Aussehen nicht verändert, so versagt in diesem Falle jeder Belebungsversuch und ist als unbedingt zwecklos anzusehen.

Friedlaender.

Die Lage der Herrschaftsgärtner in Hamburg.

Im „Hamburger Echo“ wird das Resultat der von unserer Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend veranstalteten statistischen Erhebungen über obiges Thema veröffentlicht. Wenngleich diese Erhebungen keineswegs einen Anspruch auf Vollständigkeit machen können, so geben sie doch ein wertvolles Material zur Beurteilung der Verhältnisse in der Privatgärtnerei, und besonders dürften sie für diejenigen wertvoll sein, die in der Erlangung einer Privatstellung das A-B-C ihrer gärtnerischen Laufbahn erblicken. Das „Echo“ schreibt:

„Ueber die Lage der Herrschaftsgärtner in Hamburg und Umgegend hat die örtliche Organisation der Gärtnergehilfen Erhebungen veranstaltet, die allerlei interessantes und beachtenswertes Material zutage gefördert haben. Die Beschaffung von statistischem Material über die Lage der Angehörigen dieses Berufes ist mit erheblichen Schwierigkeiten verknüpft, weil die gewerkschaftliche Organisation in demselben nur wenig Eingang

gefunden hat. Die in dieser Branche beschäftigten Gärtner sind zumteil etwas besser gestellt, als ihre in der gewerblichen Gärtnerei beschäftigten Kollegen, und leben daher in dem trüchtigen Wahne, dass für sie die Organisation überflüssig sei. Von Unorganisierten aber sind erfahrungsgemäss wahrheitsgetreue Angaben über ihre Lohn- und Arbeitsverhältnisse selten zu erlangen. Die oben erwähnten Erhebungen erstrecken sich denn auch nur auf 55 Privatgärtnereien. In diesen sind beschäftigt 1 Garteninspektor, 33 Obergärtner, 22 selbständige (allein oder nur mit geringem Personal arbeitende) Gärtner, 33 Gehilfen, 58 Arbeiter, 50 Arbeiterinnen, 3 Lehrlinge; ausserdem sind noch einige Heizer, Tischler und Wächter teilweise für die Gärtnerei beschäftigt. Organisiert sind 5 Obergärtner, 5 selbständige Gärtner, 24 Gehilfen und 1 Arbeiter. Inwieweit der Titel „Obergärtner“ für die Herrschaftsgärtnerei überhaupt eine Berechtigung hat, soll hier nicht untersucht und entschieden werden; nur soviel sei gesagt, dass sich mancher „Obergärtner“ nennen lässt, der schon nach dem Umfange der ihm unterstellten Gärtnereigenossen darauf gar keinen Anspruch hat. Der Lohn ist fast bei einem jeden Obergärtner ein anderer; dasselbe gilt von den Nebeneinkünften. Die Bezüge müssen daher, wenn man ein anschauliches Bild gewinnen will, einzeln aufgeführt werden. Es erhalten: 1 Obergärtner 21 Mk. pro Woche und Procente vom Erlös aus überschüssigen Gartenprodukten, 1: 20 Mk. und Wohnung, 2: 22 Mk., Wohnung, Licht und Feuerung, 3: 25 M. und freie Wohnung, 2: 25 Mk., freie Wohnung, Feuerung, Gemüse und Obst, Milch, Butter und jährlich ein Schwein, 1: 25 Mk., freie Wohnung, Feuerung, Milch und Gemüse, 1: 25 Mk., 2: 26 Mk. und freie Wohnung, 1: 27 Mk., 1: 28 Mk. und freie Wohnung, 2: 30 Mk. und freie Wohnung, 2: 30 Mk. und freie Wohnung und Feuerung, 1: 30 Mk., freie Wohnung, Licht und Feuerung, 1: 30 Mk., freie Wohnung, Feuerung und Gemüse, 1: 30 Mk., freie Wohnung, Feuerung, Gemüse, Milch und Butter, 1: 30 Mk., 1: 35 Mk., freie Wohnung und Feuerung, 1: 37 Mk., freie Wohnung, 1: 42,50 Mk., freie Wohnung und Gemüse, 1: 45 Mk. und freie Wohnung, 2: 62,50 Mk., freie Wohnung, Licht und Feuerung. Der Wert der Wohnungen, Naturalienbezüge, und sonst üblichen Gratifikationen ist selbstverständlich sehr verschieden, kann aber wohl im Minimum mit 300 Mk. pro Jahr berechnet werden. Man kann also das Mindestgehalt eines Obergärtners in hiesiger Gegend auf 1400 Mk., das Höchstgehalt auf 3500 Mk. veranschlagen. In drei Fällen war die Höhe des Obergärtnergehalts nicht zu ermitteln. Bedeutend weniger gut gestellt sind selbständige oder richtiger selbsttätige Herrschaftsgärtner. Von den befragten 22 werden 12 zu Hausarbeiten, wie Heizen, Servieren, Teppichklopfen, Hühnerfüttern, Wegebesorgen usw., mit herangezogen. Fünf sind bei den Herrschaften in Kost und Logis und beziehen an Lohn pro Woche 1: 8,75 Mk., 3: 10 Mk., 1: 11,25 Mk. Freie Wohnung haben 9; diese erhalten an Lohn pro Woche 2: 24 Mk., 6: 25 Mk., 1: 28 Mk. Der Lohn der übrigen, die ausser dem Hause sind, beträgt bei 3: 27 Mk., 1: 27,50 Mk., 1: 28,50 Mk., 1: 30 Mk., 1: 32 Mk., 1: 33,75 Mk. pro Woche. Einer erhält freies Gemüse, ein anderer veranschlagt seine Nebeneinkünfte auf 60 Mk. pro Jahr. Von den befragten Gehilfen ist einer bei der Herrschaft in Kost und Logis bei 7,50 Mk. Wochenlohn. Zwölf haben freie Wohnung; ihre Löhne sind folgende: 3: 20 Mk. (unter Tarif), 3: 22 Mk., 5: 24 Mk., 1: 27 Mk. Von den übrigen Gehilfen, die ausser dem Hause sind, erhalten an Wochenlohn 4: 22 Mk. (unter Tarif), 1: 22,50 Mk., 6: 25 Mk., 5: 26 Mk., 2: 28 Mk., 1: 30 Mk. Ein Spezialgärtner für Orchideen erhält 52 Mk. Gratifikationen erhalten 1: 40 Mk., 4: 60 bis 70 Mk., 1: 100 Mk. pro Jahr. Die Arbeiter erhalten an Lohn 1: 16,80 Mk., 18: 18 Mk., 7: 20 Mk., 10: 21 Mk., 1: 21,60 Mk., 7: 22 Mk., 5: 23 Mk., 1: 24 Mk., 1: 25 Mk., 1: 27 Mk. Gratifikationen, welche auch einzelne Arbeiter erhalten, bestehen meistens in gelegentlichen Geschenken von geringerem Werte. Bedauerlich ist, dass von den 52 Arbeitern, deren Lohnverhältnisse ermittelt wurden, 49 unter Tarif arbeiten. Wenn auch manche alte Arbeiter darunter sind, so ist doch nicht zu ersehen, warum diese in Herrschaftsgärtnereien, wo so viele Tausende zu Luxuszwecken verausgabt werden, billiger arbeiten müssen, als bei den Landschaftsgärtnern, zumal es durchweg Leute sind, die jahrelang für oben jene Herrschaft ihren Schweiss vergossen, ihre Knochen zu Markt getragen haben und obendrein vielfach über wertvolle praktische Kenntnisse verfügen. Die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen wurden in 49 Fällen festgestellt. Es erhielten 10 Frauen 9 Mk., 2: 9,60 Mk., 8: 10,80 Mk., 28: 12 Mk. (1 auch die Kost), 1: 14 Mk. pro Woche. Die niedrigsten Arbeiterinnenlöhne (1,50 Mk. pro Tag) zahlen: Lütgens-

Wandsbek, Zollstrasse, Willink-Lockstedt, Niendorferstrasse, A. H. Wessely, Töpfereibesitzer, Hummelsbüttel und Beer-Wandsbek, Ahrensburgerstrasse. — 39 Frauen, 1 Gehilfe und 7 Arbeiter haben keine dauernde Beschäftigung. — Die Arbeitszeit beträgt im Sommer in 50 Gärtnereien 10 Stunden, in 1 9/10 Stunden, in 4 11 Stunden. Letzteres ist der Fall bei der Frau Etatsrätin von Donner-Altona, Frau Senator Hayn, Eppendorferlandstr., Beer-Wandsbek, Ahrensburgerstr. und G. Schmidt-Gross-Borstel. Im Winter wird in 9 Gärtnereien ebensolange gearbeitet, wie im Sommer; in den übrigen Gärtnereien richtet sich die Arbeitszeit nach der Tageshelle und schwankt zwischen 7 bis 9 Stunden. — Die Sonntagsarbeit beschränkt sich meistens auf die naturnotwendigen Arbeiten und beträgt 2 bis 3 Stunden, in mehreren Fällen aber auch 5 bis 6 Stunden, bei der Etatsrätin v. Donner-Altona soll Sonntags sogar bis zu 8 Stunden gearbeitet werden. Hier ist jedenfalls der Begriff „naturnotwendige Arbeiten“ dermassen ausgedehnt, dass eine Kontrolle des Betriebes sehr wünschenswert wäre. — Zahlreich sind die Missstände, über die geklagt wird. Wir greifen aus der Fülle einige besonders krasse Fälle heraus: Bei F. Oldenburg, Langhorn, ist der Gärtner zugleich Kutscher, hat ein Pferd zu warten und muss auch auf Wunsch der Herrschaft nachts fahren. Bei Keitel, Uhlenhorst, Schöne Aussicht, hat der Gärtner jeden Sonntag Dienst und muss abends 10 Uhr im Hause sein. In der Stearinfabrik, Barmbeckerstrasse, Direktor Hansemann, hat der Gärtner angeblich nicht genügend Arbeit und muss häufig in der Fabrik mitarbeiten. Bei Struwe, Lockstedt, Steindamm, befindet sich die Gärtnerwohnung in einem Bretterverschlage im Keller, ist sehr klein und unheizbar und hat Zementfussboden. Die Lockstedter Herrschaften geben wohl ihren Obergärtnern ein recht gutes Gehalt, dagegen den unteren Angestellten umsoweniger. Der Kaufmann Willink lehnte sogar das Gesuch der Arbeiterinnen, den Tagelohn von 1,50 Mk. auf 1,80 Mk. zu erhöhen, rundweg ab. Ein Fall aber setzt allem die Krone auf: Der Generalkonsul Schlubach, Schöne Aussicht 16, hält sich einen — Gärtnerlehrling! Wir möchten nur wissen, was der dort lernen soll. Der Fragebogen besagt, dass er Hausarbeiten verrichtet, Stiefel putzt, Laufbursche spielt usw. Wäre es nicht besser, der arme Generalkonsul machte, wenn er keine Gehilfen lohnen kann, seine Gartenarbeit selber? — Die Feststellungen der Organisation, unvollständig wie sie sind, geben immerhin einen wertvollen Einblick in die Zustände in einem Berufe, über den im Publikum vielfach recht falsche und viel zu optimistische Anschauungen verbreitet sind. Sie werden zur Klärung des Urteils also nicht unwesentlich beitragen.“

Der Verein deutscher Gartenkünstler

hält vom 3. bis 8. August ds. Js. seine siebenzehnte Generalversammlung in Düsseldorf ab. Aus der uns vorliegenden Tagesordnung heben wir folgende Punkte hervor: „Bericht über die Tätigkeit des Ausschusses für die Förderung der Landesverschönerung“. Berichterstatler: Städtischer Gartendirektor Encke-Köln. „Die Einrichtung von Arbeitergärten“. Vortrag des Garteningenieurs Hanisch-Kattowitz. „Die zweckmässigste Art des gartentechnischen Unterrichts an den Fortbildungsschulen (Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen)“. Vortrag des Garteningenieurs Hoff-Harburg. „Erfahrungen über das Einschütten alter Bäume.“ Vortrag des Königl. Gartenbaudirektors Stämmler-Liegnitz. „Ueber Heimatschutz.“ Vortrag des Garteningenieurs Glogau-Bonn. „Die zweckmässige Anlage von Schulgärten und deren Betrieb.“ Vortrag des Stadtgarteninspektors Fintelmann - Berlin. „Architektonische Motive in der Gartenkunst.“ Vortrag des Städtischen Gartendirektors Encke-Köln.

Am Sonnabend, den 6. August und die folgenden Tage finden gemeinschaftliche Ausflüge in die Eifel und das Siebengebirge oder nach Aachen mit Urfttal (Talsperre) oder in das Industriegebiet statt. Die Führung hat der Ortsausschuss übernommen.

Berichtigung.

In der Fragenbeantwortung auf Seite 120 (No. 27 d. Ztg. vom 2. Juli) sind mehrere Buchstabenfehler stehen geblieben. Wir berichtigen hier, dass es statt Cobaca natürlich Cobaea und statt Ipomaca ebenso Ipomoea heissen muss.

2. Quartals-Abschluss 1904 über Einnahmen.

Monat	Hauptsumme		Eintritts-geld	Mitglieds-bücher	Einzel-Mitglieds-beiträge	Zweig-vereins-beiträge	Rechts-schutz	Unter-stützungskasse	Stellen-nach-weis	Ab-zeichen	Bezugs-geld	Inserate	Porto	Verlag	Buch-handel	Werk-zeuge	Ver-schie-denes
	bar	Wert-papiere															
April	3957,96	1622,87	13,—	47,50	120,93	4005,62	207,35	—	3,—	107,25	—	211,46	7,55	26,—	92,01	18,15	721,01
Mai	2057,51	52,45	43,60	10,50	318,45	701,27	—	165,80	2,—	19,50	60,—	87,90	7,50	85,84	77,45	61,55	518,80
Juni	1965,18	25,60	14,—	1,30	822,97	116,65	—	—	75,—	3,—	103,63	173,15	11,08	13,45	80,30	65,45	510,80
Sa.	7980,65	1700,92	70,60	59,30	1262,35	4823,54	207,35	165,80	80,—	129,75	163,63	472,51	26,13	75,29	249,76	145,45	1750,11

2. Quartals-Abschluss 1904 über Ausgaben.

Monat	Hauptsumme		Zeitung	Unter-stützungskasse	Rechts-schutz	Stellen-nach-weis	Biblio-thek	Ab-zeichen	Agitation	Gehälter	Druck-sachen	Haus-halt	Porto	Verlag	Buch-handel	Werk-zeuge	Ver-schie-denes
	bar	Wert-papiere															
April	3962,35	208,05	1041,50	148,90	132,—	32,60	—	173,50	406,50	333,80	61,50	118,—	279,30	81,25	44,95	9,05	1803,05
Mai	2123,84	52,05	532,20	155,—	—	—	—	—	68,15	446,30	150,50	—	265,70	4,50	12,—	13,70	525,84
Juni	1576,34	1,24	417,90	55,55	60,—	21,—	—	—	—	483,30	66,40	8,—	197,13	30,45	18,65	—	219,20
Sa.	7662,53	256,34	1993,60	359,45	192,—	53,60	—	173,50	474,65	1262,90	278,40	126,—	742,13	116,20	75,60	22,75	2048,09

Bestand vom I. Quartal 1904 2048,26 Mk.
 Gesamt-Einnahme im II. Quartal 1904 9681,57

Summa: 11729,83 Mk.

Gesamt-Ausgabe im II. Quartal 1904 7918,87 Mk.
 Bleibt Bestand 3810,96 Mk.

Geprüft und für richtig befunden
 Berlin, den 5. Juli 1904.

Die Revisoren:
 Carl Satow, F. Schmidt, H. Stallmann.

Vereins-Nachrichten.

Hauptgeschäftsstelle.

Berlin N. 37, Metzgerstr. 3. Fernsprecher: Amt III, No. 5382.
Geschäftsführer: **Otto Albrecht.**

(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Geschäftsführers adressiert werden.)

Bekanntmachungen.

In **Danzig** ist eine Zahlstelle errichtet worden. Zahlabende jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. des Monats im Restaurant Spittler, Breitegasse 3. Nähere Auskünfte erteilt unser Vertrauensmann, Obergärtner **Franz Will**, in Neuschottland 13, bei Langfuhr-Danzig. Wir wünschen der Zahlstelle ein gutes Gedeihen und den ersten freigewerkschaftlichen Pionieren im deutschen Osten beste Erfolge. Es tut dort herzlich not.

— **Abgerechnet haben für das II. Vierteljahr 1904** die Zweigvereine und Zahlstellen: Altenburg, Bautzen, Berlin O, Bonn, Charlottenburg, Dortmund, Döhren, Düsseldorf, Elmsborn, Erfurt, Flensburg, Gr.-Lichterfelde, Halensee, Horticultur-Hamburg, Kötzschenbroda, Laubegast, Magdeburg, Mainz, Pirna, Remscheid, Rostock, Stettin, Tempelhof, Wannsee, Weissensee.

Die Hauptgeschäftsstelle.

Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Frankfurt a. M., Töngesgasse 33.

Vorsteher: **Georg Schmidt.**

(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Vorstehers adressiert werden.)

Bericht über den Stellennachweis für das II. Quartal 1904.

Gemeldet wurden 44 offene Stellen. Von diesen waren 28 für Topfpflanzen, 11 für Landschaft, 1 für Gemüse und 2 für Baumschulen. 2 Angebote wurden wegen schlechter Arbeitsbedingungen nicht berücksichtigt. 12 Stellen waren von ausserhalb gemeldet. 34 wurden direkt von den Arbeitgebern, während 10 durch Vereinskollegen gemeldet wurden. Es meldeten sich 64 Arbeitssuchende, darunter von ausserhalb brieflich 20, welche zumteil noch in ungekündigter Stellung waren und auf bessere Herrschaftsstellen reflektieren.

Als Passanten sind 7 Kollegen zu verzeichnen. Direkt besetzt wurden 29 Stellen, während die übrigen Arbeitssuchenden anderweitig Stellung fanden oder abreisten.

Von den Arbeitssuchenden waren 27 von 18 bis 20 Jahren, 14 von 21 bis 25 Jahren, 9 von 26 bis 30 Jahren, 2 von 31 bis 35 Jahren. Bei den übrigen war brieflich das Alter nicht angegeben.

Die Lohnverhältnisse lassen hier noch recht zu wünschen übrig, insbesondere bei der teuren Lebenshaltung. Diesem abzuwehren, wird unsere Hauptaufgabe sein. Ich kann jedoch konstatieren, dass bei hiesigem Stellennachweis hauptsächlich die sogenannten besseren Stellen gemeldet werden.

Den Arbeitsnachweis weiter auszubauen, muss eine Ehrenpflicht für jeden Kollegen sein, und wollen die Kollegen die Artikel über diesen Punkt wohl beherzigen.

G. g. Schmidt.

Märkischer Gau.

— **Ausserordentliche Mitgliederversammlung am 10. Juni 1904 in Berlin.** Zu Punkt I wurde Kollege **Wendt** als Mitglied des Hauptvorstandes gewählt. Sodann hielt Kollege **Janson** einen Vortrag über „Gewerkschaftliche und genossenschaftliche Bewegung“, welcher mit grossem Beifall aufgenommen wurde. Kollege **Löcher** gab den Bericht von der nochmaligen Kassenrevision; selbiger stimmte mit dem des Kollegen **Schalk** überein. Dann waren noch zwei Anträge zu erledigen, der eine bezweckte, dass derjenige Zweigverein des Gaus, welcher mit seinen Beiträgen länger als ein Vierteljahr im Rückstande ist, kein Stimmrecht haben soll; selbiger wurde ohne Debatte angenommen. Der andere, das Gaujahr von Januar bis Januar zu verlegen, wurde ebenfalls debattelos angenommen. Im Verschiedenen tadelte Kollege **Woldt**, dass die Statistiken von einzelnen Zweigvereinen so schlecht abgeliefert werden. Es wurde noch etwas über die Agitation gesprochen, und da weiter nichts zu erledigen war, so schloss der erste Vorsitzende, Kollege **Woldt**, die Versammlung um 12 Uhr.

Paul Baltot, 2. Schriftführer.

— Die Adresse des Vorsitzenden **Woldt** ist jetzt **Charlottenburg, Wilmersdorferstrasse 109—110.**

— Am **Sonntag, den 17. Juli**, veranstaltet der Märkische Gau eine Extrabesichtigung der „**Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterwohlfahrt.**“ Eintritt frei. Treffpunkt: **Charlottenburg**, am **Knie**, nachmittags 2 Uhr. Mit der Ausstellung ist auch eine Spezialausstellung „**Zur Bekämpfung des übermässigen Alkoholgenusses**“ verbunden, die ein besonderes Interesse für Jedermann haben dürfte.

— Der Kassierer, Kollege **Wittke**, wohnt **Niederschönhausen** in der **Privat-Heilanstalt Dr. Oesterreicher.**

Rhein-Main-Gau.

Lügenfreiheit und Lügenrecht. Es gibt eine Sorte Volksblätter in Deutschland, die fast ausnahmslos die schönen Worte „Für Wahrheit, Freiheit und Recht“ als Motto führen. Dem Inhalt nach müsste es aber zumeist „Für Lügenfreiheit und Lügenrecht“ lauten, insbesondere, wenn es sich darum handelt, der aufstrebenden Arbeiterbewegung Eins auszuwischen.

Da nun **Franz Behrens** mit dieser Sorte Presse in engster Geistesgemeinschaft steht, ist sein Blättchen selbstverständlich in demselben Sinne redigiert.

Auf dem Frankfurter Arbeiterkongress, dem Kongress der „besseren“ Deutschen, haben die christlichen Monarchisten den Kaiser angelegen. Behrens verleumdet in Nummer 26 der Deutschen Gärtnerzeitung die freien Gewerkschaften, indem er die angebliche Bestechung eines Gewerkschaftsführers in Köln seinen Schäflein aufischt, trotzdem 14 Tage vorher im Korrespondenzblatt der Generalkommission — das Behrens wohl genau liest! — die Sache aufgeklärt und als eine unsaubere Legende bewiesen wurde. Seine Schildknappen machen selbstverständlich in diesem System Schule. So stellt Herr **Adalbert Dietz**, Wiesbaden, Betrachtungen über die Mitgliederzahl unseres Wiesbadener Zweigvereins an und behauptet, dass dort „viele nur auf dem Papier als Mitglieder verzeichnet“ wären. Schon in der Versammlung am 11. Mai wurden die Wiesbadener Behrensianer von uns aufgefordert, unsere Bücher einzusehen, da dieselben Behauptungen aufgestellt wurden. Da zog man aber in echt jesuitischer Weise den Kopf aus der Schlinge und sagte, das wäre eine Unklugheit von uns, einem Gegner die Geschäftsbücher vorzulegen. Heute noch stellen wir dasselbe Ersuchen an Herrn **Dietz** und Verwandtschaft, das Ersuchen, sich durch einen Einblick in die Bücher davon zu überzeugen, dass keine Papiermitglieder (nur in der Liste geführte) vorhanden sind. Insbesondere legt die Abrechnung für das 2. Quartal 1904 ein gutes Zeugnis von dem erfreulichen Mitgliederzuwachs und der pünktlichen Beitragszahlung im Wiesbadener Zweigverein ab.

Also, bitte Herr **Dietz**, treten Sie den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen an; wir zeigen Ihnen den Weg dazu.

Auf das übrige Gefasel von dem dritten Beamten, dem ja in Wiesbaden schon seine Bezahlung vorgeworfen wurde, usw. gehen wir nicht weiter ein; uns ist erstens der Raum zu schade und zweitens die Sache viel zu dumm, mit einem solchen Waschweiberjournalistentum herumzustritten. Wir haben unsere Zeit anders auszunützen. Nur die dreisten Verleumdungen seien hiermit widerlegt. Stecke man künftigt die Nase in die eigenen Töpfe.

G. g. Schmidt. Eug. Kaiser.

Thüringisch-Vogtländischer Gau.

Altenburg. Der Zweigverein „**Medeola**“ gewährt durchreisenden Mitgliedern des A. D. G.-V. treies Nachtlogis. Gutscheine sind beim Kassierer **Wilh. Hinze**, Geraerstrasse 42, zu entnehmen. Sprechstunden 12 bis 1 und 7 bis 8 Uhr.

Erfurt. Der Zweigverein „**Flora**“ hält seine Sitzungen jeden Sonnabend im Restaurant „**Zentralhalle**“ ab. Vorsitzender ist A. Köhler, Manteuffelstr. 1. Betreffend Nachtlogis wollen durchreisende Kollegen sich beim Kollegen **Aug. Weber**, Leipzigerstr. 33 c, wochentags von 12 bis 1/41 und 1/27 bis 8 Uhr melden. Stellennachweis bei demselben.

Stettin. Hier hat sich eine **Agitationskommission für Pommern** gebildet. Adresse: **Wilhelm Fischer**, Berlinerstr. 21. Die Einzelmitglieder im Bezirke und solche Kollegen, die die Mitgliedschaft erwerben und bei der Agitation behilflich sein wollen, werden gebeten, sich mit dem Vertrauensmann in Verbindung zu setzen.

Ebe-Gauvereinigung.

Pirna a. E. Das Verkehrslokal der hiesigen Zahlstelle befindet sich im Pirnaer Gewerkschaftshause, Weisses Ross. Zeitung liegt daselbst aus.

Nordwestdeutsche Gauvereinigung.

Lokalverwaltung Hamburg und Umgegend.

Am 23. Juli wird Herr Gustedt, Kassierer unserer Krankenkasse, in Barmbeck, Schützenhof 4 bei Passon, in einer unserer Mitgliederversammlungen über „Das Krankenversicherungsgesetz“ sprechen. Da dies Thema ein äusserst wichtiges für uns ist, und hier von einem Fachmann behandelt wird, so ist es sehr wünschenswert, dass sich die Hamburger Kollegen zahlreich zu dieser Versammlung einfinden.

Bericht des paritätischen Arbeitsnachweises für Juni.

Arbeitsuchende meldeten sich 52. Gemeldet wurden 28 Stellen und besetzt.

17 Kollegen fanden anderweitig Stellung, reisten ab oder meldeten sich überhaupt nicht wieder, 7 Kollegen waren am 1. Juli noch stellungslos.

3 Stellen waren von ausserhalb gemeldet, 4 Stellen waren zur Aushilfe, 22 Stellen waren für Topfpflanzen, 3 Stellen für Landschaft, 3 Stellen für Freiland und Baumschule.

Von den 52 stellensuchenden Kollegen wurden 480 Tage Arbeitslosigkeit ermittelt.

— Wir machen noch auf die **Tour nach Blankenese** aufmerksam. Sammelpunkt bei Kling, Drehbahn 48. 1 Uhr nachmittags.

Der **Boycott über die Hamburger Brauereien** ist abermals wegen des Wortbruches der Unternehmer verhängt worden.

Pflicht der Kollegen ist es, kein Hamburger Bier zu geniessen, es gibt genügend Wirtschaften, wo ringfreies Bier ausgesetzt wird. Die Hamburger Arbeiterschaft soll in diesem Kampfe beweisen, dass sie Disziplin besitzt, an der die Hartnäckigkeit der Hamburger Unternehmer mitsamt ihrem Geldbeutel elend Fiasco machen werden.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.

Auf Gegenseitigkeit.

Mit Garantie einer Aktiengesellschaft.

Gegründet 1875.

Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

[442]

★ Haftpflicht-Versicherung für Gärtnereien jeder Art, ★

Begünstigungsverträge mit Berufsgenossenschaften, industriellen Vereinigungen und Innungen. Gesamtversicherungsstand 570000 Versicherungen. Monatlicher Zugang ca. 6000 Mitglieder. Aller Gewinn den Versicherten. Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei.

Unfall-Versicherung.

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Lebens-Versicherung.

Photographische Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile liefern wir zu mässigen Preisen und in allen Preislagen

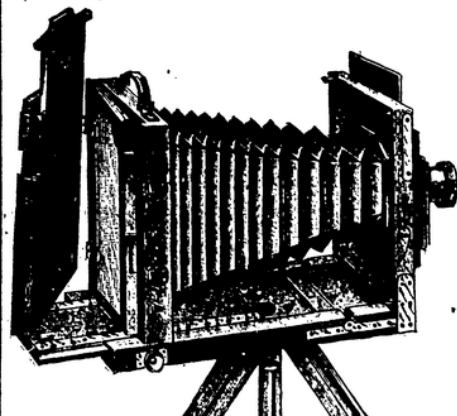
gegen geringe Monatsraten.

Reich illustrierte Kataloge gratis und frei.

Ganz besonders empfehlen wir die Anschaffung unserer **Spezial-Modelle**, wie z. B. des nebenstehenden Modells A, das wir gegen Zahlung einer Monatsrate

von **4 Mark** versenden.

Dieser Apparat aus echt italienischem Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen i. f. Plattengrösse 13 mal 18 eingerichtet. Er besitzt doppelten Bodenzug mit Zahnbetrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett, dauerhaften, konisch drehbaren Kalikobalgen mit Lederreken und wird mit 3 Doppelassetten, Extra-Objektivbrett, einem äusserst lichtstarken doppelinsigen Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux-Verschluss, sowie einem



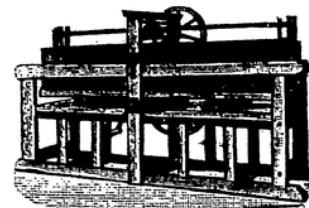
Spezial-Modell A: Stativ-Camera.

zweiteiligen Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstellruch, 1 Dunkelzimmerlampe, 1 Kopierrahmen, 8 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasensur, 1 Beschneidglas, 1 Dutzend Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixierbad und Tonbad, 50 Stück Amateurkartons, 1 Anleitung. Preis des kompletten Apparates inkl. vorstehender Ausrüstung **97,50 Mk.** Ohne Ausrüstung ermässigt sich der Preis um 12,50 Mark. Anzahlungen, höhere Raten oder Quartalsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10 % Rabatt. Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probebildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau und Wien XIII.

Illustrierte Hauptkataloge gratis und frei.

[508]



Chemnitzer Wäשמangeln

(Drehrollen) sind weltberühmt.

Ueber sämtliche **Wäscherei- u. Plätterei-Maschinen** für Haus- und Gewerbe, für Hand- und Kraftbetrieb Listen gratis.

Ueber 15 000 Maschinen verkauft.

Maschinenfabrik Ernst Herrschuh, gegründet 1860, Chemnitz No. 110. [358]



Deutsches

Gärtner-Liederbuch.

Dem ersten Einiger der deutschen Gärtner **Paul Gräbner** in hoher Verehrung gewidmet. — Mit dem Bilde Paul Gräbners und seines Denkmals.

Herausgegeben vom

Hauptvorstande des Allg. D. G.-V. Dritte Auflage. — 167 Seiten stark. Vollständig umgearbeitet und vermehrt von **George Paul Sylvester Cabanis**. Preis 0,75Mk. und 10 Pfg. Porto.

85 000 im Gebrauch!



Filiale, Berlin

Friedrichstr. 58 (Ecke Leipziger Str.)

Blickensderfer Schreibmaschine

Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; grösste Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko. Preis Mk. 175 u. Mk. 225.

Groyen & Richtmann, Köln.

424/32

Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde. **Naturholz-Gartenmöbel.**

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzentübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

C. A. Dietrich, Hoflieferant, [394] Clingen bei Greussen.